

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM  
4. JULI 1955

DEUTSCHES PATENTAMT

# PATENTSCHRIFT

Nr. 910 395

KLASSE 71a GRUPPE 1710

F 441 VII/71a

---

Ernst Fuhry, Nordhorn  
ist als Erfinder genannt worden

---

Ernst Fuhry, Nordhorn

## Schußverstärker für Fußballschuhe und mit diesem ausgestatteter Fußballschuh

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 14. Dezember 1949 an  
Patentanmeldung bekanntgemacht am 17. Januar 1952  
Patenterteilung bekanntgemacht am 25. März 1954

Die Erfindung bezieht sich auf einen Schußver-  
stärker für Fußballschuhe, der im Spannteil eines  
Fußballschuhes angebracht ist. Es ist bekannt, an  
Arbeitsschuhen zum Schutze des Fußspannes einen  
5 Spannschutz in Form eines weichen Polsters anzu-  
bringen. Es ist ferner bei Fußballschuhen bekannt,  
den Fußspann durch eine gepolsterte Zunge zu  
schützen. Der Erfindung liegt jedoch die Aufgabe  
zugrunde, durch einen im Fußspann anzubringenden  
10 Schußverstärker bei Spannschüssen eine flachere  
Flugbahn des Fußballes zu erzielen. Diese Aufgabe  
wird erfindungsgemäß durch eine im Schuh anbring-  
bare keilförmige Spannauflage aus hartem Material,  
z. B. Kernleder gelöst, deren Dicke und Richtung  
15 der Schuhspitze allmählich und in der anderen  
Richtung steil abfällt. Es ist leicht einzusehen, daß

bei einer steileren Spannebene der Fußball —  
gleiche Fußlage vorausgesetzt — an einer höher  
liegenden Stelle seiner Rundung, gegebenenfalls so-  
gar in der Mitte, getroffen wird. Dadurch wird die  
20 senkrechte Kraftkomponente des Stoßes unterdrückt  
bzw. ausgeschaltet und eine flachere Schußbahn er-  
zielt.

Zweckmäßigerweise wird der Keil hohlrund aus-  
gebildet, so daß er den Spann des Fußes auch seit-  
25 lich umgibt und außerdem so ausgeführt, daß seine  
Dicke auch von der Mitte nach den Seiten zu ab-  
nimmt. Auf diese Weise fügt sich der keilige  
Schußverstärker organisch an den Spannteil des  
Schuhes an. 30

Man kann den Schußverstärker so ausbilden, daß  
der Keil an dem Spannteil des Schuhs nachträglich

vorzugsweise mittels Schnürbänder anbringbar ist. Es ist aber auch möglich, den Keil in den Spannteil des Schuhs von vornherein einzuarbeiten.

Auf seiner Unterseite wird der Keil zweckmäßigerweise gepolstert z. B. mittels Filz oder Weichgummi.

Wenn man den Keil mit einer harten federnden Zwischenlage versieht, so erzielt man damit härtere und schärfere Schüsse.

Die Erfindung ist an Hand der Zeichnungen näher erläutert.

Fig. 1 und 2 dienen zur Erläuterung der Wirkungsweise.

Fig. 3 zeigt als Ausführungsbeispiel der Erfindung den Grundriß eines nachträglich am Schuh anzubringenden Schußverstärkers.

Fig. 4 und 5 sind Schnitte durch den Spannschutz der Fig. 3 längs der Schnittlinien A-B und C-D.

Fig. 6 und 7 stellen schaubildlich als weiteres Ausführungsbeispiel einen Fußballschuh mit eingearbeitetem Schußverstärker dar.

Fig. 1 zeigt den Anstoß eines Fußballes 1 mit einem normalen üblichen Fußballschuh. Der Ball 1 wird bei 2 unterhalb seines Äquators von der Kappe 3 des Schuhs getroffen. Die Krafrichtung ist durch den schräg nach oben weisenden Pfeil angedeutet. Fig. 2 zeigt den Anstoß des Balles 1 bei der gleichen Fußhaltung des Spielers. Durch den keilförmigen Schußverstärker 4 wird erreicht, daß der Ball 1 im höher liegenden Punkt 5, in der unmittelbaren Nähe seines Äquators getroffen wird, so daß sich — wie durch den Pfeil angedeutet — eine annähernd waagerechte Krafrichtung ergibt.

Der Schußverstärker 4 hat — wie aus den Fig. 3 bis 5 ersichtlich ist — die Form eines hohlrunden Keiles, der sowohl von oben nach unten als auch von der Mitte nach den Seiten zu in seiner Dicke abnimmt. Die größte Breite entspricht etwa  $\frac{2}{3}$  der Länge.

Der Keil hat unten eine schiefe Kante 7. Der schiefe Schnitt 7 am Vorderteil paßt sich dem schiefen Verlauf der vorderen Fußwurzel- und Schuhfalte an. Für den rechten und den linken Fuß sind daher gegenläufig schief geschnittene Kanten 7 vorzusehen.

Der Schußverstärker 4 besteht aus einer harten aber biegsamen Oberlage 9, z. B. Kernleder, Hartgummi oder ähnlichem Material, und einer weichen Unterlage 10, z. B. aus Filz, Weichgummi od. dgl. Zwischen Ober- 9 und Unterlage 10 kann noch eine federnde Zwischenplatte 11 aus Metall oder Hartmaterial eingebaut sein.

Oben und unten sind Schnürlöcher 6 und 8 vorgesehen, die zum Befestigen des Schußverstärkers 4 an einem normalen Fußballschuh dienen. Der Schußverstärker 4 wird dabei zunächst in die gebräuchlichen Fußballschuhe zwischen Zunge und Verschnürung eingeschoben. Durch die beiden unteren Schnürlöcher 8 hindurch wird der Schußverstärker mit Hilfe der Schuhriemen fest in zwei der unteren Schnürlöcher der Fußballschuhe miteinverbunden. Nach Verschnürung des Schuhs wird der Schußverstärker dann auch durch die oberen Schnürlöcher 6 hindurch in zwei der oberen Schnürlöcher des Schuhs einverbunden.

Wie in Fig. 6 und 7 dargestellt, kann der beschriebene Schußverstärker 4 auch in den Spannteil des Schuhs fest eingearbeitet werden. Die Schnürlöcher 6, 8 kommen dabei natürlich in Wegfall. Die Verschnürung 13 des Schuhs wird bei einer solchen Ausführung zweckmäßigerweise seitlich angeordnet.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Schußverstärker für Fußballschuhe, gekennzeichnet durch eine am Schuh anbringbare keilförmige Spannaufgabe aus hartem Material, z. B. Kernleder, deren Dicke in der Richtung der Schuhspitze allmählich und in der anderen Richtung steil abfällt.

2. Schußverstärker nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Keil hohlrund ausgebildet ist, so daß er den Spann des Fußes auch seitlich umgreift und daß der Keil auch nach den Seiten in seiner Dicke abnimmt.

3. Schußverstärker nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Keil an dem Spannteil des Schuhs mittels Schnürbänder anbringbar ist.

4. Schußverstärker nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Keil in den Spannteil des Schuhs eingearbeitet ist.

5. Schußverstärker nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Keil auf seiner Unterseite, vorzugsweise durch Filz oder Weichgummi, gepolstert ist.

6. Schußverstärker nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Keil mit einer federnden Zwischenlage versehen ist.

Angezogene Druckschriften:

Deutsche Patentschrift Nr. 688 440.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

